

# Geisenheimer Zeitung

## Anzeigebatt der Stadt Geisenheim.

Erhebt wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag;  
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post  
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



## General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die 6-seitige Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim  
25.— auswärtiger Preis 30.— Reklamezeile 90.— Bei mehrmaliger Aufnahme  
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprechanschluss Nr. 123 Amt Nüdesheim am Rhein.

Nummer 102.

Dienstag den 31. August 1920.

20. Jahrgang.

### Unsere Getreideversorgung.

Wie sich die Dinge im letzten Jahrestellten.

Die Reichsgetreidestelle streitet sich in der Presse mit Angriffen herum, die sie mit Getreideschiebungen in der tschechischen Grenze nach Tschechien in Verbindung bringen wollen.

Aus diesen Darlegungen ist eine Art Abrechnung über die vorjährige Ernte interessant, weil sie einen Überblick über die gegenwärtigen Erntemöglichkeiten darstellt.

1919 wurden geerntet 151 540 000 Zentner Brotgetreide. Die amtliche Schätzung betrug 147 160 914 Zentner. Der Bedarf der Selbstversorger betrug 57 440 000, der Verkauf für Saatgut 21 480 000, für die Versorgungsberechtigten in selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden waren einzuziehen 51 200 000 Zentner. Die Abtretungssumme an die Reichsgetreidestelle umfasste 41 420 000 Zentner. Demgegenüber war der Bedarf der Reichsgetreidestelle für die Versorgungsberechtigten in nicht selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden 51 200 000 Zentner, für Heer und Flotte 1 086 000 Zentner, für Betriebe (?) 2 856 820 Zentner. Es verblieb demnach ein Fehlbetrag von 13 722 860 Zentner. Von dem Fehlereingang an die Reichsgetreidestelle in Höhe von 11 420 000 Zentner waren bis August d. J. 37 334 300 Zentner abgeliefert. Der Fehlbetrag von 13 722 860 Zentner gleich 686 143 Tonnen wurde durch Auslandseinschiffen gedeckt. Die amtliche Schätzung ist um rund 4 380 000 Zentner niedriger, als der von der Reichsgetreidestelle angenommene Erntertrag. Unter Berücksichtigung des amtlichen Erntertrages würde sich der Fehlbetrag um rund 1 380 000 Zentner erhöhen.

Die Einfuhr hat nach dieser Darlegung somit 11 Prozent ausgemacht.

Nach der Reichsstatistik betrug die Erntemenge 1913, als der Boden noch in guter Düngung stand, bei Roggen 12,2, bei Weizen 4,6 Millionen Tonnen, zusammen also 16,8 Millionen Tonnen a 20 Zentner = 336 Millionen Zentner. 1913 war allerdings ein ganz ungewöhnlich gutes Jahr. 1917 waren es noch 14,3 = 281 Millionen Zentner. Immerhin ist infolge der Verschlechterung des Bodens, infolge der schlechten Bearbeitung im Kriege, der großen Verunkrautung in jenen Jahren, dann infolge des großen Mangels an gründlicher künstlicher Düngung, die den Ertrag unserer Felder in den letzten Jahrzehnten stetig auf fast das Doppelte gehoben hatte, der Erntertrag auf fast die Hälfte herabgegangen. Darans erkennt man, wie weiterend die Streiks bei den Stichstossverlusten auf die Versorgung der Bevölkerung mit Brot eingewirkt haben.

Wochenbericht des Landwirtschaftsrats vom 21. bis

27. August 1920.

Am Weltmarkt ist die Gesamtheit der Ernte-Ergebnisse noch immer wenig durchsichtig und daher auch die Geschäftslage schwer zu beurteilen. In den Vereinigten Staaten und Kanada sind die Durchschnitte des Winterweizens über Erwartungen hoch. Der Hauptfaktor für die internationalen Marktverhältnisse liegt über natürlich in dem Umfang der europäischen Nachfrage und in dieser Beziehung scheint man, nach amerikanischen Nachblättern zufolge, nicht allzu optimistisch zu sein. Denn im allgemeinen rechnet man mit durchschnittlich nicht ungünstigen Erntergebnissen der europäischen Bedarfsgebiete und ist darauf gesetzt, dass bei hohen amerikanischen Forderungen Europa vorläufig nach Möglichkeit mit seinen eigenen Erntebeständen und die Hauptanschaffungen hinausschiebt, bis man auch über die Erträge der Winterernten auf der südlichen Halbinsel, in Argentinien und Australien, klar ist. Die leichtsinnlichen Nachrichten von La Plata (Argentinien) sind seineswegs glücklich. Die bisherigen Niederschläge daselbst waren ungenügend.

### An die deutsche Landwirtschaft.

Berlin, 28. August. Der Abbau der Zwangswirtschaft ist auf vielen Gebieten erreicht. Nach dem Beschluss des Reichstagsausschusses vom 17. August soll auch die Zwangswirtschaft für Brot und Fleisch zum 1. Oktober aufgehoben werden, wenn es gelingt, bis dahin eine Getreidereserve von zwei Millionen Tonnen zu schaffen. Damit ist die Entscheidung über einen weiteren bedeutenden Schritt zur Erfüllung der deutschen Wirtschaft in erster Linie von der eigenen Leistung der Landwirtschaft abhängig gemacht.

Das ungewöhnliche zeitliche Zusammentreffen der gesamten Haushaltssituation, der Mangel an Kohle, an elektrischer Betriebskraft und der unverriedigende Körnerertrag haben eine bessere Auslieferung von Brotgetreide bisher verhindert. Die Öffentlichkeit muss diese widrigen Umstände gerecht würdigen. Die Regierung muss ihnen Rechnung tragen; sie muss alle notwendigen Maßnahmen treffen, um die Ablieferungsmöglichkeiten zu sichern. Die berufenen Vertreter der deutschen Landwirtschaft werden mit allem Nachdruck auf die Erfüllung dieser Forderung hinwirken.

Die Landwirte müssen alle Kräfte anspannen, um das geforderte Ziel zu erreichen. Das liegt wie im Allgemeinen, so im dringenden eigenen Interesse der Landwirtschaft. Es würde für den gesamten Abbau der Zwangswirtschaft ein schweres Hindernis sein, wenn die Aufzehrung der Fleischwirtschaft an unzureichender

Auslieferung von Brotgetreide scheitern sollte. Zugleich ist die schnellste Auslieferung genügend Brotkorns aber auch eine zwingende vaterländische Pflicht. Das Abkommen von Spaia bedroht uns mit schweren politischen und wirtschaftlichen Gefahren. Wied es nicht erfüllt, dann fällt das Bührgebiet in die Hand unserer unversöhnlichsten Feinde, eine Wirtschaftskatastrophe von unabsehbarer Tragweite müsste die Folge sein.

Um dieses Unheil abzuwenden, haben die deutschen Bergarbeiter sich zu freiwilliger Höchstleistung bereit erklärt. Die notwendige Mehrleistung ist bedingt durch entsprechende Ernährung. Vor allem braucht der Bergmann bei seiner Arbeitsweise unter Tag reichlicheres und besseres Brot. Es rechtzeitig vom Ausland heranzuschaffen, ist unmöglich. Nur die deutsche Landwirtschaft kann helfen. Sie muss zu ihrem Teil alles daran legen, damit noch schwereres Unheil von unserer Wirtschaft abgewehrt wird. Das Schicksal des ganzen Vaterlandes liegt wieder vornehmlich in der Hand des deutschen Landwirtes. Die deutschen Landwirte werden und müssen in bewährter vaterländischer Geistigkeit alles ausspielen, unsere wirtschaftliche und nationale Unabhängigkeit zu retten.

Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft. — Deutscher Landwirtschaftsrat. — Bund der Landwirte. — Deutscher Landbund. — Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. — Generalverband der deutschen Knochen-Gesellschaften. — Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. — Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen. — Vereinigung der deutschen Bauernvereine.

### Das Chaos in Oberschlesien.

Von Stunde zu Stunde verworrener.

Von vielen der jetzt einlaufenden Meldungen ist es wohl anzunehmen, dass sie schon einige Zeit alt sind. Trotzdem lässt die steigende Häufung der Unruhmeldungen auf eine wachsende Erhöhung der Lage schließen.

#### Zwangsaushebungen für Polen.

Männliche Wallfahrer in Czestochau sind von den Polen zurückgehalten worden. Im Krakauer „Kurjer Czestochowski“ heißt es, dass sich in Polen in den letzten Tagen zum Freiwilligen Dienst 100 000 Soldaten, darunter 30 000 Oberschlesiener, freiwillig gemeldet haben. Ob diese 30 000 Oberschlesiener alle „freiwillig“ in den Dienst getreten sind, wie vornehmlich jetzt die zurückgehaltenen Wallfahrer, bleibt abzuhängen.

Ein aus Polnisch-Neufrisch gebürtiger, im Rittertum beschäftigter Arbeiter teilte mit, dass ein Arbeitskollege von ihm durch Handgranaten von den Polen getötet worden sei, und selbst die Leiche dieses Mannes bearbeiteten die Polen dann noch mit den Füßen. Kleine Kinder kamen mit Handgranaten und trugen diese den Polen zu.

Generaldirektor Radzik ist seinen durch die Polen erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Unter anderem überfielen bewaffnete Banden das Schloss Brynek und plünderten es aus.

An der Wegkreuzung Kamin—Deutsch-Pielar wurde ein unbewaffneter Deutscher von vier bewaffneten Polen ohne jeden Grund für verhaftet erklärt. Während dieser Verhaftung gingen zehn französische Soldaten vorüber, ohne gegen die Verhaftung oder die Bewaffnung der Polen etwas zu unternehmen.

In Berlin hat der polnische Präsident einen Deontationszug für Oberschlesien unterstellt.

#### Beschleunigte Abstimmung in Oberschlesien?

Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Kurier“ wurde die interalliierte Kommission in Oppeln vom Obersten Rat in Paris aufgefordert, Vorschläge betreffend eine schnellere Wahrung der Abstimmung zu machen.

Der Ausfall der Kohlensförderung in Oberschlesien infolge des polnischen Aufstandes beträgt bereits 10 000 Tonnen.

#### Grausame Misshandlungen der Deutschen.

Aus den zahllosen Einzelheiten über rücksichtlose Misshandlungen Deutscher seitens der Polen sei hier nur ein Fall herausgegriffen, der von einem ehrlichen urteilsfähigen Mann stammt. Oberlehrer Nikolaus M. aus Bielostok berichtet:

Am Dienstag, 24. August, wurde ich vormittags um 10 Uhr von bewaffneten polnischen Banden verhaftet. Auf der Straße standen bereits fünf deutschsprechende Deute, die ebenso wie ich, von den Insurgents verhaftet worden waren. Wir wurden nach Groß-Domrowitz in das Ludwigische Gasthaus geführt. Hier wurden wir rücksichtslos mit Fäusten, Fäusten usw. geschlagen, ganz gleich, wo die Schläge hinflogen. Vom Ludwigischen Hotel aus wurden wir nach dem früheren Rosalschen Gasthaus geführt. Dort trafen die Insurgents zunächst eine Anzahl Schnäpse. Wir mussten uns nebeneinander an die Wand stellen und wurden von den Insurgents abermals schwer misshandelt: ins Gesicht geschlagen, mit Knüppeln bearbeitet, getreten usw. Wir mussten darauf hinzufliehen und „Heimatstreu“ ausrufen. Dann erhielten wir wieder

eine ganz gesetzige Tracht Prugel. Hierauf mussten wir „Es lebe Polen!“ rufen. Wer das nicht tat, wurde wieder mishandelt. Die Misshandlungen gingen so weit, dass wir ohnmächtig wurden. Von Somalia aus wurden wir sechs Mann nach Bielostok geführt und hier wiederum jämmerlich geschlagen, bis das Blut floß und wir blutüberströmt zusammenbrachen.“

#### Französische Waffen für die Polen.

Wie ein vertrauenswürdiger Beuge aus Myslowitz berichtet, besteht dort zwischen den Polen und den Franzosen eine Abmachung, wonach die Insurgenten unbrauchbare Schußwaffen bei den französischen Truppen gegen gute Gewehre austauschen können.

#### Ein unerträgliches Unrecht der Entente.

Der Führer der polnischen politischen Partei und Gewerkschaften erhielten am Donnerstag von der Interalliierten Kommission die bindende Anordnung auf Erfüllung ihrer Forderungen, die sich auf folgende Punkte beziehen:

1. Entfernung der Sicherheitspolizei.
2. Ausweisung der im letzten Jahre zugewanderten nicht gebürtigen Oberschlesiener.
3. Bildung einer variabilien Bürgerwehr.

Mit der Entfernung der Sicherheitspolizei wurde Freitag nach begonnen.

In Oberschlesien sind bis jetzt fünf deutsche Begegnungen verboten worden.

Bei Himmelwitz wurde die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen auf Seiten der polnischen Insurgenten festgestellt.

### Die Bolschewiken-Niederlage endgültig?

#### Der polnische Siegesbericht

lautet: „Der polnische Sieg kann als endgültig betrachtet werden. Das bolschewistische Heer ist vollständig geschlagen. Es lässt nur noch an einigen Punkten verzweifelten Widerstand. Täglich machen wir Tausende von Gefangenen, die bis jetzt 70 000 Mann erreicht haben. Arbeiter und Bauern nehmen voll Erbitterung und Wut an den siegreichen Kämpfern der Armee teil. Die mit Szenen und Gasbombe bewaffneten Bauern begleiten jeden Tag die Gefangenen in das Etappengebiet. Wir machen ungewöhnliche Beute. Mit der Einnahme von Bielostok wird dem bolschewistischen Heer der Rückzug vollständig abgeschnitten.“

#### England traut dem Deutschen nicht.

Die offizielle „Westminster Gazette“ warnt die Polen: „Der polnische Erfolg ist auffallend und blendend, aber er wird zu einem Unglück werden, wenn er die Polen gegenüber den ungeheuren militärischen Hilfsmitteln Russlands blind macht und ihnen die Erkenntnis verschlägt, dass sie bei einem offensiven Vorzehen gegen den großen Nachbarstaat nicht siegen können.“ Auch die größte englische Zeitung des Nordostens, die „Times“, setzt diese Warnungen fort: „Die Polen werden an hilflosen, aber unbekannten Statisten, die sie zu fraglichen Abenteuern verleiten wollen, keinen Mangel haben. Diese bössartigen, aber nicht weniger eisigen Statisten finnen auf den Untergang, der einen übermütigen Thug zu belohnen pflegt.“

#### Und Nordamerika?

Die polnische Presse verbreitet erfreut die Meldung, soeben habe das amerikanische Schiff „Warszawa“ den Hafen von Antwerpen mit Munition an Bord verlassen und sei nach Danzig abgefahren. Die Polen dürfen daraus aber nicht folgern, dass ernsthaft Hilfe von „drüben“ zu erwarten sei. Die Vereinigten Staaten sind durchaus gegen die Sovjets, aber dem Gedanken eines Krieges gegen sie stehen sie ebenso kalt gegenüber, wie England es zu tun scheint. Man weiß hier, dass man nicht kämpfen kann, und man bezweifelt die Kraft aller Alliierten zu diesem Kampf.

#### Die Lage der russischen Armee.

Verstärkt Bücke, die verbaut die Russen im Interessen verfolgen, wuhren in der letzten Zeit immer wieder von einer Neuauflistung der Russen zu melden, die einen Rückschlag für die Polen bringen werde. Das scheint aber nicht zu stimmen: Das russische Zentrum, das bisher am stärksten Widerstand leistete, geht zurück. Piast liegt bereits im Bereich des Artilleriefeuers, wird jedoch von den Russen gehalten, um den Rückzug zu decken. Die bei Bielostok geschlagenen Russen entwischen auf Słonim, auf dem Wege nach Minsk.

Der Befehlshaber der russischen Nordarmee hat Verhandlungen mit dem General Slobodchikow über die völklige Kapitulation seiner Armee angeknüpft.

Fünf russische Divisionen, die soeben von Sibirien eingetroffen sind, haben gemeinsam und sich geweigert, auch nur einen Schritt vorwärts zu tun. Die militärische Situation sei dort hoffnungslos. General Budenny zieht sich östlich zurück, die Gefahr für Lemberg sei abgemildert.

## Blokade gegen Russland.

Die Ostseewarte erfuhr aus gut unterrichteten Ostsseefahrtsschiffen, daß die Entente — einschließlich der Vereinigten Staaten — eine internationale Aktion in der Oste vorbereitet. Ein englisches und französisches Geschwader wird zwischen Memel und Danzig zusammengezogen. Dieses Geschwader hat die Aufgabe, die effektive Blokade gegen Russland durchzuführen.

## Polens Friedensbedingungen.

Der dem Außenminister Sapieha nahestehende „Tas“ nennt als Hauptpunkte der polnischen Friedensbedingungen:

1. Anerkennung der äußeren und inneren Unabhängigkeit Polens.

2. Anerkennung einer Ostgrenze, bei der alle Gebiete mit überwiegend polnischer Bevölkerung oder polnischer Kultur an Polen fallen.

3. Dauernde Augehörigkeit Ostgaliziens zu Polen. Die Unabhängigkeit Litauens und Weißrusslands muß insofern gewährleistet werden, daß nicht die Gefahr einer Abhängigkeit von Sowjetrussland besteht. Um dies zu erreichen müssten diese Randstaaten vielleicht vorerst unter den Schutz des Völkerbundes gestellt werden.

## Ein russischer Sieg?

Die Bolschewisten melden einen Sieg über die Polen in der Nähe der ostpreußischen Grenze. Die Polen, die nach Norden vorrückten, um die roten Truppen, die im polnischen Korridor operiert hatten und die etwa 30 000 Mann stark waren, abzuschneiden, wurden gänzlich unerwartet mit ungeheurer Wucht von drei bolschewistischen Divisionen angegriffen und infolge der Pöbeligkeit des Angriffs fast völlig überwältigt.

Die „Morning Post“ meldet über Helsingfors aus bolschewistischer Quelle, daß die russische Regierung alle Vorbereitungen treffe, um eine neue Offensive zu ergreifen. Im russischen Hinterlande werden sieberhafte Ablösungen und Aushebungen vorgenommen. Ein neues russisches „Millionenheer“ soll in kürzester Frist „schlagartig und angriffsbereit sein.“

## Die „Dreiheit“ in Russland.

Der russischstämmige Vertritt Kussel berichtet nach dem „Vorwärts“ auf Grund seiner Reise nach Polen:

„Es wird abgestimmt durch Empfehlungen der Linde, so daß alle die gegen die Regierung stimmen, geschieden sind. Zweitens kann kein Kandidat, der nicht kommunist ist, etwas getragen bekommen. Drittens kann er in keiner Verhandlung sprechen, da die Hallen alle dem Staat gehören. Die ganze Presse ist natürlich amlich.“

In Landbezirken ist die angewandte Methode etwas anders. Man kann nicht garantieren, daß der Dorfsozialist auf aus Kommunisten besteht, da es im allgemeinen in den Dörfern keine Kommunisten gibt, aber wenn ich in den Dörfern frage, wie sie in der Wollstof oder dem Gouvernement vertreten seien, würde mir immer geantwortet, daß sie überhaupt nicht vertreten seien. Ich könnte dies nicht untersuchen, und es ist vielleicht übertrieben, aber sie stimmen darin überein, daß, wenn sie einen nichtkommunistischen Vertreter wählen, dieser keinen Platz in die Eisenbahn erlangen und daher nicht an dem Wollstof- oder Gouvernementssitz teilnehmen könnte.“

## Der Steuerkrieg in Schwaben.

### Die Betriebsräte gegen die Regierung.

Obgleich die unabhängigen Sozialisten den Generalstreik als Demonstration gegen die wegen Verweigerung des Steuerabzuges vorgenommene Schließung der großen industriellen Betriebe abgelehnt haben, hat eine Versammlung der Betriebsräte mit 1450 gegen 50 Stimmen einen Antrag angenommen, in welchem

1. die sofortige Zurückziehung der Polizeiwehrtruppen aus den Betrieben,  
2. die Wiedereinstellung aller Ausgesperrten, und  
3. die Bezahlung der Arbeitstage während der Stilllegung der Betriebe

verlangt wird. Es wenn diese Forderungen angenommen werden, wird mit der Regierung in Verhandlungen über den Steuerabzug eingetreten, andernfalls in den verschärften Generalstreik eingetreten.

Es scheint hiernach, als wolle der Bolschewismus, auf dessen Fernhaltung sich die Schwaben bisher soviel angestrengt haben, jetzt seinen Einzug auch nach Württemberg halten.

### Gewerkschaften gegen Betriebsräte.

In Stuttgart war am Samstag alles ruhig. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat den Mitgliedern der ihm angeschlossenen Verbände mitgeteilt, daß der Generalstreikbeschluß der Betriebsräteversammlung für sie nicht verbindlich sei, da Beschlüsse von derartiger Tragweite nicht von einer politisch beeinflussten Versammlung der Großbetriebsvertreter abgestimmt werden können.

Seit Samstag morgen hat die Gas- und Wasserversorgung ausgehört. Auch die Straßenbahnen verkehren nicht mehr. — Auf das Land hat die Streikbewegung nicht übergegriffen; nur in Ravensburg ist der Generalstreik erklärt worden. Die Organisationen der Verkehrsbahnen haben beschlossen, daß der Verkehr mit allen Mitteln aufrecht erhalten werden soll.

### Der Steuerabzug bei der Lohnzahlung.

Wenn die radikalste Linke etwas verlangt, klappt die heutige bürgerliche, durch den rein sozialistischen preußischen Bremsflosk gelähmte Reichsregierung einsichtig zusammen, ebenso, wie es ihre halb- und dreiviertelsozialistischen Vorgängerinnen getan haben. So ist der Appetit der Ultraradikalen auf immer neue Siegesgerichte ins Grenzenlose gewachsen. Der große Sieg der radikalsten Eisenbahner in der Frage der Bahntransporte, bei denen der Regierung die Verfügung über die Eisenbahnen glatt aus der Hand gewunden worden ist, setzte der ganzen Bewegung die Krone auf.

Jetzt aber hat die Regierung einen Vorstoß abzuwehren, bei dem es ihr an die Rieren, nämlich an den Geldbeutel, an die Reichskasse, die Steuerkasse, geht, und da hört die Gemüthsleid auf. Die Reichsfinanzverwaltung hatte, als sie die Erhebung der Einkommensteuer bei der Lohnzahlung ins Gesetz brachte, all die Einkommensschwierigkeiten der Steuer bei den früher durchweg viel zu niedrig veranlagten Arbeitern vermeiden wollen; im Hintergrunde schwelte bei einem Teile der damaligen Regierung die Abschließlichkeit der

Ablösung der Steuer auf die Arbeitgeber. Es ist sogar nachweisbar, daß diesen Kreisen der damaligen Regierung nahestehende Faktoren der Arbeiterbewegung in ihren Kreisen diese Abwälzungsparole ausgegeben hatten.

Gedankens ist der Versuch, die Steuer abzuwälzen, vielfach gemacht worden, und dabei ist es dann zu Zusammenstößen gekommen, wobei eine ganze lange Reihe von Arbeitgebern und deren Angestellten mithandelt und verunreinigt worden ist. Die Regierung hat gegenüber diesen Ausschreitungen nur bittend-flehende Kundgebungen zur Hand gehabt. Die Arbeitgeber blieben ihrem Schicksal überlassen. Man erschuf ihnen das ohnehin schon ärgerliche Klebegehalt höchstens noch durch ganz unübersehbare, aus mehreren Gesetzesänderungen zusammensuchbare verwickelte Abstufungen, die insofern ganz zwecklos waren, als die höheren Steuerklassen ja schließlich auch von der Steuerrechnung aus normalem Wege erfassbar waren.

Nur eine Regierung hat jetzt, und damit kommt die Sache allgemein in Flug, sich zu gewaltiger Abwehr gezwungen gesehen: die württembergische. Dort ist es bei den Daimlerwerken und darnach bei einigen anderen Werken zu schweren Ausschreitungen gekommen, worauf die Regierung des Schwabenlandes, die sich durch ihre bestimmte Entscheidlichkeit die Bolschewisten am besten in Deutschland vom Halse zu halten verstanden hat, mit Waffengewalt eingegriffen hat.

### Dort töbt nun der Kampf.

Durch die Schließung der drei großen Industriebetriebe wurden 15–16 000 Arbeiter ausgesperrt. Die Betriebsräte beschlossen, mit der Regierung so lange nicht zu verhandeln, bis die Sicherheitspolizei aus dem mit Stacheldraht gesicherten Betrieben entsteht sei. In Ehingen wurde der Generalstreik erklärt. Zu Unrecht ist es bisher nicht gekommen.

Während so die württembergische Regierung fest bei der Stange bleibt und den von der sozialdemokratischen Regierung Scheidemanns und Müllers geschaffenen Gesetzen Geltung zu verschaffen sucht, ist man in Berlin mit neuen Konzessionen zur Hand.

Der Reichsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß entsprechend dem Antrage des Volkswirtschaftsrates bis auf weiteres bezüglich des Steuerabzugs von 10 vom Hundert folgende Erleichterungen eingetragen:

1. Übersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitshanes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 Mark, nicht aber den Betrag von 30 000 Mark, so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 Mark nicht übersteigt, 10 Prozent von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 Prozent einzuhalten.

2. Zum Abzuge bleiben bis auf weiteres freie Sonntags- und Nebenstundenarbeit bleibt also vom Steuerabzug frei und es tritt für die Einkommen von 15 000 bis 30 000 Mark eine Milderung insofern ein, als auf die ersten 15 000 Mark nur 10 Prozent in Abzug kommen.

Man sollte doch endlich einmal einsehen, daß die „Quellentheorie“ ohne Reibungen nur durchzuführen ist, wenn die Erhebung möglichst einfach geschieht. Wieviel, denkt die Regierung wohl, Verhöhe gegen das Gesetz werden die Betriebsräte auf Grund dieser unübersehbaren Verordnungseinzelheiten durchdringen?

### Gegenwehr des Bürgertums.

Im „Berliner Volks-Anzeiger“ regt ein Rechtsanwalt die Frage an,

ob der Steuerstreik des größten Teiles der Bevölkerung dem anderen Teile das Recht gibt, so lange die Steuern zu verweigern, bis die praktische Durchführung der gesetzlichen Arbeitserabgaben gewährleistet ist. Genau so wie der Staat eine Einheit darstellt, stellt auch die Gesamtheit der Steuerzahler eine Einheit dar. Die Gleichmäßigkeit der Belastung nach Maßgabe des wirtschaftlichen Königs ist in der Reichsverfassung zugesichert und wird erschüttert in dem Augenblick, in dem ganze Teile der Bevölkerung sich ihren Steuern zu entziehen suchen auf Kosten des übrigen Teiles. Es geht nicht an, daß die wenigen Unternehmer letzten Endes all das aufzubringen sollen, was die Arbeiter seit Jahren völlig verweigern.“

Wir möchten eine Probe auf das Exempel nicht empfehlen. Gegenüber den Bürgern würde die Regierung schon entsprechende Handhaben finden.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 28. August 1920.

— Der Außenminister Dr. Simons hatte in München mehrere Besprechungen mit Dr. Mayer, dem deutschen Botschafter in Paris.

— Der neue spanische Botschafter, Herr Soler Guardiola, ist am Sonnabend in Berlin eingetroffen.

— Das Reich und Bayern. Über die Unterredung zwischen dem Reichsminister des Neuherrn Dr. Simons und dem bayerischen Ministerpräsidenten von Kahr weiß die „München-Augsburger Abendzeitung“ zu berichten, daß der Minister sich über alle schwierigen Fragen der inneren und äußeren Politik ausgesprochen, wobei die Schwierigkeiten, die sich überall darbieten, eingehend erörtert wurden. Auch die Frage des Bolschewismus, und insbesondere des Nationalbolschewismus, war Gegenstand eingehender Besprechungen. Herner fand man auch auf die Einwohnerwehr und die Organe zu sprechen, wobei Dr. Simons die besonderen Verhältnisse in Bayern klärte, wobei die er volles Verständnis zeigte.

— Brandmarkung von Verrätern. Die Münchener Polizeidirektion will in Zukunft durch öffentliche Brandmarkung alle Personen an den Pranger stellen, die der Entente-Kommission in Bayern angegeben dienste leisten. Mit der Veröffentlichung der Namen solcher Verräter ist bereits begonnen worden.

— In Bayern hat man somit nicht mehr vor, sich weiterhin von landesverräterischem Pack schädigen zu lassen. — Bayern in Deutschland voran!

— Die Umbildung der „Länder“. Die „Kölner Volkszeitung“ stellt mit Genugtuung fest, daß die Reichsregierung sich, unbeschadet des Vorbehanges des einzigen „Länder“, wie man heute die deutschen Einzel-

staaten nennt, dazu entschlossen habe, die seinerzeit von der Nationalversammlung geforderte Zentrale Stelle zur Bearbeitung aller Fragen, die sich aus der Ausführung des § 18 der Reichsverfassung (Um- und Neubildung der Länder) ergeben, zu errichten. — Im Rheinlande ist danach der Gedanke des „Los von Berlin“ nicht eingeschlossen.

— Keine Vertreibung der Lebenshaltung. Von den Arbeitern der Essener Metallindustrie sind jetzt hin neue Lohnforderungen eingereicht worden. Der Schlichtungsausschuß hat nunmehr diese Forderungen abgelehnt mit der Begründung, daß die Lebenshaltung in der letzten Zeit im allgemeinen keine Verbesserung erfahren habe. Auch der zehnprozentige Steuerabzug könnte eine neue Lohn erhöhung nicht rechtfertigen.

— 4. Klasse in Schnellzügen ist kürzlich verlangt worden. Dazu macht jetzt die Eisenbahnverwaltung folgendes geltend:

„Bisher ist ein derartiges Projekt noch nicht in Betracht gezogen worden. Es stehen seiner Ausführung Schwierigkeiten entgegen, die vorläufig unüberbrückbar erscheinen. Die Wagen der vierten Klasse müßten, um an D-Züge angeschlossen werden zu können, vollständig umgebaut werden. Vor allen Dingen sind sie zu leicht. Die D-Zugwagen weisen vier bis sechs, die Wagen vierten Klasse hingegen nur zwei, höchstens drei Achsen auf. Hierzu abgesehen müßte auch die Innen- und Außenform der Wagen vollständig geändert werden. Die Einführung der vierten Wagenklasse im D-Zug würde folzuragen einen Neubau mehrerer tausend Wagen vierten Klasse bedingen. Das ein solcher innerhalb der nächsten Jahre nicht durchgeführt werden kann, liegt bei dem herrschenden Materialmangel, den hohen Baukosten und den finanziellen Schwierigkeiten, unter denen die Eisenbahnverwaltung zu leiden hat, auf der Hand.“

Die finanziellen Schwierigkeiten werden wohl auch jetzt wieder den Ausschlag geben. Die haben sicher diesen Fortschritt verhindert und verhindern ihn auch jetzt wieder, obgleich wir doch jetzt unter einem Regime leben, dessen Träger ebendem die 4. Klasse in Schnellzügen so laut wie möglich verlangt haben.

— Die Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom 24. August datierte und sofort gültige Verordnung der Reichsregierung, die die Aufhebung der Zwangswirtschaft der Kartoffeln nunmehr anordnet. Von der Verordnung über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der diesjährigen Ernte bleiben nur die Borschtisten in Gültigkeit, die sich auf die abgeschlossenen Lieferungsverträge beziehen. — Herner gibt die neue Verordnung dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft das Recht, über das Verarbeiten von Kartoffeln in Brennereien, Trocknereien und in Stärkefabriken Bestimmungen zu erlassen, und es sogar zu verbieten.

Die Zwangswirtschaft ist somit schon von heute ab, nicht erst vom 15. Septbr. ab, aufgehoben. Das ist ein sehr geschickter Zug des Ernährungsministers gewesen, der alle Anerkennung verdient. Wir sind jetzt mitten zwischen der Früh- und der Späte Ernte, der Hanno kann sich somit zu einer natürlichen Preisgestaltung entwenden. Wäre die Aufhebung zum 15. September erfolgt, dann wäre bis dahin alles zurückspringen. Dem ist jetzt ein Riegel vorgeschoben worden.

— Die ungewöhnlichen Kosten der Zwangswirtschaft. Auf dem Verbandstag der Bädermeister Mitteldeutschlands in Frankfurt am Main wurde festgestellt, daß allein die Herstellung der Brotkarte jährlich eine Milliarde verschlingt und die Zwangswirtschaft 14–15 Milliarden jährlich kostet.

— Landesbeinkommensteuer dürfen noch bis zum 30. September 1920 erhoben werden, soweit diese Steuern zur Deckung von Umlagen erforderlich sind, die von den Kommunalverbänden zur Deckung von Bedürfnissen des Rechnungsjahres 1919 vor dem 1. Juli 1920 beschlossen worden sind.

— Ein schwäbischer Freistaat? Die Landeskonsenz der württembergischen sozialdemokratischen Gewerkschaften nahm eine Entschließung an, in der die unerlässliche Zusammenlegung der Länder Württemberg, Baden und Hohenzollern zu einem Freistaat als dringend notwendig bezeichnet wird.

— Der 34. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag findet am Mittwoch, dem 15., und Donnerstag, dem 16. September 1920 in Adlershof im Gärtenreich, Martinstraße 29–31, statt. Das Programm sieht die Besprechung aller wichtigen beruflichen und organisatorischen Fragen vor.

## Rundschau im Auslande.

Irland: Vor einem irischen Aufstand.

— Wie das Londoner Sensationsblatt „Daily Mail“ aus der irischen Hauptstadt Dublin berichtet, soll der Hunger Tod des Oberbürgermeisters von Cork das Signal zu einem allgemeinen Aufstand der irischen Nationalisten gegen die Engländer sein. Es sei schon heimlich die Parole zur Ermordung aller englischen Soldaten und Beamten und schließlich auch aller in Irland weilenden britischen Staatsangehörigen ausgegeben worden.

Der britische Kommandant hat den verschärften Sicherungszustand über Cork verhängt und das Standgericht eingezogen.

— Rumänien: Ein sozialistisches Kabinett.

— Der Meldung, daß in Rumänien ein bolschewistischer Aufstand ausgedroht sei, folgt die Meldung, daß die Regierung Abarescu gefürchtet worden sei, die Regierungsbildung habe der Sozialist Florea übernommen, der ein rein sozialistisches Kabinett bilden wolle.

— Ukraine: Bolschewismus.

— Nach in Kaschan an der oberösterreichischen Grenze in der Tschecho-Slowakei eingelaufenen Meldungen soll in Österreich die Räterepublik ausgerufen worden sein. Der Staat dieser ukrainischen Republik der sozialistischen Sozialisten ist Stanislau. Von der Grenze wird mitgeteilt, daß die ukrainische Rote Armee 50 Kilometer von der tschechisch-russischen Grenze entfernt ist. Die neue Räteregierung hat unter Androhung der Todesstrafe den Grenzübergang aus Ostgalizien in tschecho-slowakisches Gebiet verboten.

— Persien: Bolschewistischer Imperialismus.

— Nach vorgefundener Papieren bei einem russischen Staatsfachmann haben die Russen einen groß angelegten Plan entdeckt, Persien zu überfallen und die Hauptstadt Teheran zu erobern. — Inzwischen freilich sind sie aus Persien an der Nordküste Persiens vertrieben worden. Mit diesem Plan hat es somit sicher noch gute Weile.

— Mexiko: Neue Wirren.

— In der mexikanischen Armee zeigt sich eine stärkere Tendenz zu politischer Betätigung. Ein bolschewistischer Aufstand in Coahuila wurde mit schwerer Waffe unterdrückt.

## Lokales und Provinzielles.

**Geisenheim**, 31. Aug. Am Samstag Nachmittag 5 Uhr traf, von Johannisberg kommend, der hochwürdige Herr Bischof Dr. Augustinus Kilian in unsere Stadt ein, um darin für einige Tage Aufenthalt zu nehmen und um hier das Sakrament der Firmung zu spenden. Eine Profession der kirchlichen und weltlichen Behörden, Vereine und Schul Kinder waren dem Kirchenfürsten entgegengezogen und geleiteten ihn durch die mit Girlanden und Fahnen reich geschmückten Straßen zur Kirche und dann zum Pfarrhaus. Samstag Abend fand dann ein Fackelzug statt, der durch die Vereine eine sehr große Teilnehmerzahl aufwies. Vor der Kirche hatte der Herr Bischof Aufführung genommen, bald darauf traf auch der Fackelzug ein, der sich in der Landstraße aufgestellt hatte. Der Marktplatz war rasch von hunderten von Fackeln und Lampions erleuchtet und belebt. Die Musikkapelle intonierte das Niederrändische Dankgebet, ihr folgte der verstärkte Kirchenchor, der unter Leitung des Herrn Lehrer Burgey den Bischof mit dem Chor "Gott grüße Dich" begrüßte. Nachdem die Töne des schönen Liedes verflungen waren, richtete Herr Rektor Jansen Worte der Begrüßung an den Kirchenfürsten, der sich in längeren Ausführungen für den herzlichen Empfang in Geisenheim bedankte. Am Schlusse seiner Rede erzielte er den bischöflichen Segen. Unter dem Ausleuchten von Raketen und bei den farbigen Lichtstrahlen des bengalischen Feuers löste sich der Fackelzug unter den Klängen der Musikkapelle auf. Am Sonntag spendete der Herr Bischof in der Kirche das Sakrament der Firmung. Am Montag stattete er der Ursulinen Schule einen längeren Besuch ab. Auch sonst zeigte er für die hiesigen Schul- und kirchlichen Verhältnisse reges Interesse. Am heutigen Dienstag geht seine Reise weiter und zwar nach Stephanshausen.

**Geisenheim**, 31. Aug. Das gestern durch Herrn Gerichtskanzler Daniel vorgenommene Immobilienaus-gebot, das wiederum steigende Güterpreise zeigte, batte folgendes Ergebnis, Johann Arzbach Erben: Wohnhaus Blaubachstraße 19 100 Mark an August Flach. Acker in der Eckergrub die Rute zu 151 Mark an Wendlin Hünauer. — Philipp Walther Erben: Weinbergswohnhaus auf der Kirchgrube die Rute zu 141 Mark an Weinbäckler August Neuhäusler.

**KA Geisenheim**, 28. Aug. Es wird wohl allgemein bekannt sein, daß infolge der Lieferung an die Alliierten gemäß dem Abkommen von Spaar die deutsche Kohlenversorgung außerordentlich gefährdet ist und daß nicht mit ausreichender Lieferung für den kommenden Winter gerechnet werden kann. Umso notwendiger ist es, daß die Bevölkerung Gebrauch macht von der Möglichkeit des Bezuges von Kohlen aus Braunkohlen, die bis auf weiteres ohne Bezugsschein zur Abgabe gelangen. Wie wir hören, ist die Frage in einer Versammlung der Bürgermeister des Rheingaukreises gestern nochmals eingehend erörtert und es ist dabei darauf hingewiesen worden, daß seitens der Kreisverwaltung alles geschehen ist, um diese Braunkohlen der Bevölkerung des Rheingaukreises zuzuführen. Wenn die Kreisbewohner von der Möglichkeit, sich ohne Beschränkung auf bestimmte Mengen Hausbrand in Gestalt von Braunkohlen für den kommenden Winter zu beschaffen, jetzt keinen Gebrauch machen, so haben sie sich im Falle der Nichtlieferung anderer Brennstoffe während des Winters die Folgen selbst zuzuschreiben. Es ist ecklich, daß eine gewisse Abneigung gegen die Verwendung von Braunkohlen besteht und zwar umso mehr, als während des Krieges häufig minderwertige Kohlen (Krusz usw.) geliefert wurde. Vorliegend ist aber Gewähr für die Lieferung von Stückkohlen gegeben. Bestellungen nehmen, wie wir zum Schlus noch anführen wollen, die Gemeindebehörden oder der ortsnahmige Handel entgegen.

**Geisenheim**, 31. Aug. "Die Rheingauwerke schreiben uns, daß die Kohlenbelieferungen in der letzten Zeit zufolge der Spaar-Verpflichtungen wesentlich schlechter geworden sind. — Die Einschränkungsvochtisten werden daher wieder in Erinnerung gebracht und sind strengstens zu beachten".

**Geisenheim**, 31. Aug. Am Freitag den 27. Aug. 1920 bat der Philharmonische Verein für die Winter Saison 1920/21 mit seinen Proben wieder begonnen, welche jetzt wieder regelmäßig Freitags im großen Saal des Hotel Germania zu Geisenheim stattfinden. Anwesend waren 19 Mitwirkende und sonne in Folge dessen sofort mit der Einstudierung begonnen werden, wobei sich schon ein recht reges Interesse bei den Mitwirkenden zeigte. Zur Vorbereitung ist beabsichtigt ein Konzert, bei welchem der erste Teil klassische Musik und der zweite Teil moderne Musik darstellt und kommt unter anderem die Militär-Sinfonie von Haydn. Ouvertüre "Zur weissen Dame" von Boieldieu, Strabell-Ouvertüre von Flotow zum Vortrag. Weithin also sehr abwechslungsreiche Musik für die Zuhörer, aber bis dahin auch ganz entschieden sehr anregend für die Einstudierenden. Allen Musikausschürenden wird hiermit nochmals dringend ans Herz gelegt, obiger Sache sich anzuschließen. Den Ansänger in der Musik ist gute Gelegenheit geboten, bei den Probeabenden bei streng regelmäßigen Besuch dasselbst etwas zu lernen und sich zu vervollkommen, die in Musik Vorgeschriften oder die schon langjährig Musik ausführen, finden dasselbst Anregung und Unterhaltung. Die bei der Gründung des Vereines angenommene Richtung, zur guten Orchestermusik zur Einstudierung zu bringen und diese bei einiger Maßen vollendete Zusammenspiel in einem Konzert den Angehörigen und Freunden des Vereins vorzuführen, wird auch für die Saison wieder durchgeführt und zwar werden die evtl. Reinerträge Wohltätigkeitszwecken zugewiesen. Ganz besonders ist noch hervorzuheben, daß in der Harmonie die ersten Stellen durchweg vertreten sind, dagegen würde der Verein sehr begrüßen, wenn für das Streich-Chor sich noch Musikfreunde für Violine, Viola und Cello einfinden würden. Die Direktion liegt jetzt in den werten Händen des Realschullehrer Herrn Stumpf, dessen feines kunstfertige Verständnis für Musik dem Verein sehr zu statten kommt. Als letztes soll nicht außer Acht bleiben, daß in allen Orchester-Vereinen wie Frankfurt, Mainz, Stuttgart usw. die aktiven Mitglieder allen Ständen angehören und nur die Liebe zur Musik ist für die Mitwirkenden die Lösung, alles andere wird diesem

edlen Zweck hintenangestellt. Auch die Aktiven-Mitglieder des Philharmonischen Vereins Aheingau bestehen, in (alphabetischer Reihenfolge genannt,) aus Arbeiter, Beamten, Dozenten, Geschäftstreibenden, Handwerkern, selbständigen und abhängigen Kaufleuten, Lehrern etc. und unter dieser Verbindung möge kein Musiktreibender läufern, diesem Verein sich anzuschließen. Vielfach wirken auch in gleichen Vereinen anderer Städten Damen aktiv mit und werden auch diese von dem Verein stets willkommen geheißen.

**Geisenheim**, 31. Aug. (Turnerisches). Kommenden Sonntag, den 5. September, findet in Biebrich auf dem Dyckerhoffplatz das volkstümliche Wettturnen des Turngaues Süd-Nassau statt. Für die Turner ist ein Fünfkampf, für die Turnerinnen ein Dreikampf angelegt. Ferner finden leichtathletische Wettkämpfe statt im Diskuswerfen, Speerwerfen, Kugelstoßen aus dem Ring (20 Pfund), Schleuderball, Wettkampf über 50 und 100 Meter, Freihoch ohne Brett über eine Holzlatte, Stabhochspringen, Staffettelauf, Tugziehen aller Gewichtsklassen. Eine sehr große Anzahl von Anmeldungen aus allen Vereinen des Turngaues Süd-Nassau liegen vor; höchst spannende Wettkämpfe sind zu erwarten.

**Geisenheim**, 31. Aug. Nach Mitteilung des Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis wird Herr Friedrich Siegfried, vereidigter Bücherrevisor von Eltville am Donnerstag den 2. September, nachmittags 5½ Uhr im Saalbau "Ruthmann", Mittelheim über das Thema sprechen: "Wie muß ich meine Steuerklärung zum Reichsnopfer abgeben?" Alle Handwerker, Gewerbetreibende und Interessenten werden hiermit auf dieses wichtige Kapitel aufmerksam gemacht und der Besuch dringend empfohlen.

**Entlassungen in Betrieben mit weniger als 20 Arbeitnehmern.** Es sind wiederholt Zweifel darüber entstanden, ob dem Betriebsobmann oder dem einzelnen Arbeitnehmer in Fällen, in denen kein Arbeiter- oder Angestelltenrat nach dem Betriebsratgebot vorgesehen ist, das Recht zusteht, den Schlichtungsausschuss anzurufen, wenn ein Mitglied dieses Betriebes gegen seine Entlassung Einspruch erhebt. Der Reichsminister hat hierauf, wie die "Teg. W." erläutert, folgende Auskunft erteilt: "In Fällen, in denen keine Arbeiterräte oder Angestelltenräte vorhanden sind, kann der Obmann oder mangels eines solchen die Arbeitnehmerschaft den Schlichtungsausschuss nur, wenn die Kündigung zum Anlaß einer (allgemeinen) Arbeitsstreitigkeit geworden ist, zur Vermittlung, nicht zur verbindlichen Entscheidung anrufen."

**Metallbauschmiede für Pakete.** Die Frist, bis zu der Metallband zum Umschließen der Postpäckchen verwendet werden darf, ist vom Reichspostminister bis zum 31. März 1921 verlängert worden, damit Paketversender die noch vorhandenen Vorräte an Metallband möglichst ausbrauchen können.

**Eltville**, 28. Aug. (Verwalter Rohmann †) Nach kurzem, aber schwerem Leiden, verschied bei einer Operation der hier so beliebte und geschätzte Verwalter der umfangreichen Gräfl. Eltville Güter, Herr Adam Rohmann, im rüstigen Mannesalter von 57 Jahren. Blößlich zwang eine tückische Krankheit, Mittelohrentzündung, diesen großen, statlichen Mann sein arbeitsreiches, gesegnetes Leben aufzugeben. Was er seinen Hinterbliebenen war, werden die Schwergeprüften wissen. Nicht nur sie allein werden trauern, um ihren lieben Dahingeschiedenen, sondern das gesamte gräfl. Haus und die Verwaltung mit ihren Angestellten werden den immer unermüdlich tätig gewesenen nicht nur betrüren, sie werden es schmerlich fühlen, die so jäh gerissene Lücke, deren intensives weitausblickendes Wirken und Schaffen keine Grenzen kannte. Gehen wir weiter über die Grenzen unserer engeren Heimat, sein Name hat guten Klang, Ehre und Ruf. In Weinbau und landwirtschaftlichen Kreisen war eine Größe des Könnens und Wissens, eine Größe, die in diesem Fach selten ist und nie erlöschten wird. Einen großen Trost für die Hinterbliebenen ist es, daß eine schier unermöglich Zahl von Freunden mit ihnen trauern um den nun in Gott ruhenden lieben, treuen Freund. Solche charaktervolle Männer, die in ihrem Leben durch unermüdlichen Fleiß große Erfolge errangen, die den geraden Weg gingen, ganz gleich ob Rosen oder Dornen ihn bestreuten, hat Gott der Herr in letzter Zeit schon so viele abgerufen. Er weiß, daß jene Männer, die den dornenvollen Weg des Lebens gegangen, eines Besseren belohnt werden müssen als unsere heutige Zeit es Ihnen geben kann. Seine Kinder, seine schon herangewachsenen Söhne mögen das Wirken und Streben ihres ehrbaren Vaters vor Augen halten, würdig nachahmen und so den Ruhm und Ruf dieses Namens weiter erhalten. R. i. p. (Aheing. Beob.)

**Mainz**, 27. Aug. Das seit ungefähr einem Jahre als Flugplatz durch die Besatzungsarmee beanspruchte Kulturland in der Gemarkung Wackernheim in Größe von ungefähr 150 Hektar wird den Besitzern zurückgegeben, da der Flugplatz mit dem 1. September von Wackernheim nach dem früheren deutschen Exerzierplatz Großer Sand bei Mainz, der schon vor und während der Kriegsjahre für Flugzeuge benutzt war, verlegt wird.

## Neueste Nachrichten.

**TU Esslingen**, 31. Aug. In der gestrigen Sitzung der Arbeitsgemeinschaft des Ruhrkohlenbergbaus mit dem Zechenverband wurde die vom Zechenverband vorgeschlagene Verteilung der Überarbeit im Bergbau auf die einzelnen Werktage in der Woche abgelehnt. Bezuglich der bisher gewährten Zulage von M. 4,50 pro Schicht auch für die nächste Zeit durch die Arbeitgeber soll in einer weiteren Verhandlung Beschluß gefaßt werden. Weiteren Mehrforderungen gegenüber wurde von Arbeitgebern erklärt, daß sie weiter keine finanzielle Zugeständnisse machen könnten, bevor nicht die Frage der Kohlenpreiserhöhung erledigt sei.

**TU Stettin**, 31. Aug. Durch den Regen der letzten Tage ist die ganze Oder-Niederung überschwemmt. Die Gemüse- und Wiesenfelder bilden eine einzige Wasseroberfläche. Die Keller der Häuser stehen unter Wasser. Die Chausseen sind für den Fuhrverkehr teilweise unterbrochen. Das bereits gemähte Heu schwimmt die Oder abwärts. Der Schaden dürfte sehr bedeutend sein.

**TU Stuttgart**, 31. Aug. Im Laufe des heutigen Tages hat der Generalstreik im wesentlichen an Ausdehnung gewonnen. Die Arbeiterschaft von Tübingen, Göppingen, Heidenheim, Reutlingen und einigen anderen kleinen Städten haben sich der Generalstreiksparte angeschlossen, dagegen hat Ulm den Eintritt in den Streik abgelehnt. In Stuttgart haben auch die Gastwirtschaftsbetriebe und Kaffees gehalten aber trotzdem weiter. Das städtische Gaswerk hat heute unter Mitarbeit der "Technischen-Nothilfe" den Betrieb wieder aufnehmen können. Wegen der immer noch andauernden Erregung unter der Arbeiterschaft ist eine Reihe von öffentlichen und wichtigen Gebäuden unter militärischen Schutz gestellt worden. Morgen Dienstag, vormittags 11 Uhr beginnen unter dem Vorsitz der Staatsregierung die mündlichen Verhandlungen zwischen der Streitleitung und den Arbeitgeber-Organisationen über die Voraussetzungen, bezw. die Bedingungen für eine Beilegung des Generalstreiks.

**TU München**, 31. Aug. Der bayrische Städtetag ist gestern in München zu einer Beratung der Ernährungslage zusammengetreten. Zur Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft in der Vieh- und Fleischversorgung wurden folgende Richtlinien angenommen. Durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft in der Vieh- und Fleischbewirtschaftung zu erwartende Preiserhöhung kann nur vermieden werden durch Einfuhr ausländischer Fleischwaren, die in genügender Menge eingeführt werden müssen, damit sie zu angemessenen Preisen bereit gestellt werden können, die Einfuhr hochwertiger Futtermittel ist zu fördern. Zur Sicherung der zukünftigen Fleisch- und Milchversorgung ist es unbedingt erforderlich, die Selbstbewirtschaftung der einzelnen Gliedstaaten schon für die Übergangszeit zu errichten, durch die möglichst die Einfuhr von Vieh und Fleisch zu regulieren ist. Der Viehhandel soll der Konzessionspflicht unterworfen werden.

**TU Katowitz**, 31. Aug. Es ist vorläufig eine weitere Entspannung der Lage zu verzeichnen. Die bewaffneten Banden sind überall zurückgezogen. Der Verkehr kann unbindert stattfinden. Die Belegschaften sind zum größten Teil wieder eingefahren, sodass der Streik als beendet angesehen werden kann.

**TU Genf**, 31. Aug. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Im Zusammenhang mit der Truppenlandung im Kuban-Gebiet wurde durch General Wrangel eine zwischen ihm und den Verwaltungen der Don-Kuban-Teref, sowie Astrachansack-Gebiete getroffene Vereinbarung veröffentlicht. Danach hat er die ganze Militärmacht Südrusslands in seinen Händen und ist Oberbefehlshaber über sämtliche dort befindlichen Streitkräfte. Eine gemeinsame auswärtige Politik, eine Münzunion, gleichmäßige Posttarife, sowie einheitliche Normen indirekter Besteuerung wurden eingeführt. Die Verhandlungen sind auf breiter autonomer Grundlage geführt worden. Das ganze Gebiet östlich von der Asowschen Küste befindet sich gegenwärtig unter der Herrschaft der Wrangelschen Streitkräfte.

**Schafzuchtverein**  
Geisenheim a. Rh.

Mittwoch den 1. Septbr. abends 8½ Uhr, im Hotel Germania

### Mitglieder-Versammlung.

Sehr wichtige Angelegenheiten wegen werden alle Mitglieder gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder, die noch Schafe in ihren Ställen haben, werden gebeten, ihre Tiere bis kommenden Mittwoch der Herde zuzuführen. Vorherige Anmeldung beim Schafmeister, Herrn Hebauf, Biergasse, ist notwendig.

Schafe von Nichtmitgliedern können unter gar keinen Bedingungen, auch nicht für einige Tage bei der Herde angenommen werden.

**Cäcilie**  
Geisenheim,  
Festsaal im Ober

Mittwoch Abend 8 Uhr:

### Gesangstunde.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Dirigent.

**Gesangverein**  
**Lieder-**  
**kranz.**

Donnerstag Abend 8 Uhr:

### Gesangstunde.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Dirigent.

**Philharmonischer Verein**  
Rheingau

Probe-Abend

stets Freitag 8 Uhr im großen Saale des Hotel Germania zu Geisenheim.

Musikaufführende sind herzlich zur Mitwirkung eingeladen u. sehr willkommen

Der Vorstand.

**Turnerschaft**  
Geisenheim  
von 1858.

Heute Dienstag Abend:

### Turnstunde

Von 7-9 Uhr vollständl.

Turnen für Biebrich.

Von 8-10 Uhr in der Halle

Turnen der Aktiven und

Leben der Jünglinge für das

Jugendturnen in Winkel.

Der Turnauschub.

**F. I. Geisenheimer**  
**Fußballverein 1908**

Heute Abend 8 Uhr:

Borstand- und Spiel-

auschuss-Sitzung

im Gaßhaus Klein, Pfälzer.

Jeder Mann hat zu erscheinen.

Der Vorstand.

**Täglich**  
**frische Wurst.**

Frau Bach, Wwe.

Blaubachstr. 15.

**Täglich**  
**frische Wurst**  
Karl Raith, Gastwirt

## Bekanntmachung.

Der Herr Bezirkswohnungskommissar (Regierungspräsident) in Kassel hat mitgeteilt, daß nach dem Erlass des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 2. August das bisherige Freigabeverfahren für alle Arten von Baustoffen mit sofortiger Wirkung in vollem Umfange bis auf weiteres aufgehoben ist. Es fällt somit von jetzt ab die Vorprüfung durch die untere Verwaltungsbehörde wie die Nachprüfung durch die Baustoff-Beschaffungsstelle weg. Anträge auf Baustoff-Freigabe sind nicht mehr erforderlich. Vor der Bewirtschaftung der Baustoffe bleibt die allgemeine Beschlagnahme von künstlichen Mauersteinen bestehen.

Die Preissfestlegung und Kohlenzuteilung für die Ziegeleien wird weiterhin durch den Herrn Bezirkswohnungskommissar erfolgen.

Rüdesheim, den 20. August 1920.

Der kom. Landrat,  
gez. Dr. Mühlens.

Wird hiermit veröffentlicht.  
Geisenheim, den 28. August 1920.

Der Magistrat.  
J. B.: Buchholz, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Die früheren Kadettenhäuser in Berlin-Lichterfelde, Naumburg, Köslin, Potsdam, Wahlstatt und Plön haben mit dem 10. März 1920 aufgehört zu bestehen und sind in staatliche Bildungsanstalten umgewandelt worden. Unter anderem können in diese aufgenommen werden Söhne von Gefallenen oder schwerkriegsbeschädigten Kriegsteilnehmern, je nach Bedürftigkeit gegen ermäßigtes Schulgeld in Freistellen.

Lehrgang und Aufnahmeverbedingungen können im Rathaus, Zimmer 6, eingesehen werden, woselbst auch weitere Auskunft und Rat erteilt wird.

Anmeldungen sind zu richten an den geschäfts-führenden Ausschuß der Oberleitung der staatlichen Bildungsanstalten in Berlin-Lichterfelde, Beblendorferstr. 52.

Anträge um Zuweisung von Stellen für bedürftige Kriegerwitwen oder Söhne von bedürftigen Kriegsbeschädigten wollen durch die hiesige Stelle vorgelegt werden.

Geisenheim, den 27. August 1920.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für das Reichsnatopfer und die Besitzsteuer bis zum 30. September d. Js. verlängert. In der Einhaltung dieser Frist muß unter allen Umständen festgehalten werden.

Rüdesheim, den 25. August 1920.

Finanzamt.

Wird hiermit veröffentlicht.  
Geisenheim, den 31. August 1920.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. September, vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—5 Uhr kommt im Wirtschaftsamt

Margarine

zum verbilligten Preise von M. 8.59 das Pfund marktfrei zum Verkaufe.

Geisenheim, den 31. August 1920.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Wiehzählung am 1. September 1920.

Die Wiehzählung erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde) Kindvieh, (Kälber, Jungvieh, Bullen, Stiere, Ochsen, Milch- und Zugkühe), Schafe, Schweine und Ziegen nach Alter und Geschlecht.

Das in der Nacht vom 31. August bis 1. September vorübergehend (auf Reisen, Fuhren vv.), abwehende Wieh ist bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitzuzählen. **Zählkarten werden nicht ausgegeben.** Durch die Zähler sind die Angaben der wiehhaltenden Haushaltungen in die Zählbevölkerungslisten einzutragen. Das Ergebnis von dem Eintrag ist von dem Haushaltungs-vorstand mündlich zu bestätigen.

Die Angaben über den Wiehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu Steuerzwecken benutzt werden. Wer wissenschaftlich nur richtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch kann Wieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Auskunft über die Wiehzählung wird im Rathaus, Zimmer Nr. 6, vormittags erteilt.

Es wird ersucht, die Herren Zähler bei der Zählung zu unterstützen.

Geisenheim, den 26. August 1920.

Der Magistrat.

J. B.: Buchholz, Beigeordneter.

## Nau & Bollenbach, Bingen

Rathausstraße 15 — Fernsprecher 506

empfehlen alle

### Kellerei-Maschinen, Geräte und Bedarfsartikel

wie Pumpen, Filter, Schläuche, Korken, Kapseln, Kork- und Kapselmaschinen, Fassstalg, Fasskitt, Hauseinblase, Gelatine, Spunden, Spundlappen, Fassbleche, Fass- und Flaschenbürsten, Filtermaterial etc.



## Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

## Herr Wilhelm Edel

Gutsbesitzer

im 76. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Jakob Edel  
Anton Edel  
Barbara Faust geb. Edel  
Fritz Edel  
Regina Edel

Grete Wagener geb. Edel  
Maria Edel geb. Schabarum  
Eva Edel geb. Henrich  
Josef Faust  
Michael Wagener

und Enkel.

Geisenheim, Offenbach, New-York, Kaisersesch, den 31. August 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. September, nachmittags 4 Uhr, statt;  
das feierliche Seelenamt Freitag früh 7 1/4 Uhr.

## Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 3. Sept. 1920, nachm. 2 Uhr

werde ich im Auftrage des Herrn Ludwig Obel dahier im Germaniaaal (Rath. Vereinshaus) folgende Mobilien:

1 zweitüriger Kleiderschrank mit Wäsche-einsatz, 1 zweischlafiges Bett mit Sprungrahme, dreiteil. Kopfhaarmatratze, Deckbett und 2 Kissen, 1 Bett mit Sprungrahme, dreiteil. Kopfmatratze, noch neuer Bettdecke und Kissen, 1 Unterbett, 1 Nachtschränkchen, 1 Küchenanricht, 1 Küchenbrett, 1 Küchenstuhl zugleich Stellleiter, 3 Waschbütteln, 1 Obstleiter, Bilder, Spiegel, Gläser, Porzellan, Kaffeekannen, Gardinen, Galerien, Kleider, darunter ein fast noch neuer Frack, Messer, Gabeln, Löffel, Wäsche, darunter noch 6 neue nicht gebrauchte Tischtücher, Tischdecken, Bettdecken, Gebetbücher und dergleichen mehr

gegen gleichbare Zahlung meistbietend versteigern.

Geisenheim, den 31. August 1920.

J. Daniels, Gerichtskanzlist a. D.

Die Frhr. Ed. von Lade-Stiftung läßt am Mittwoch den 1. Septbr. d. Js., nachmittags 5 Uhr, das

## Grußmet

auf den Rheinlösern und auf der Zwetschenwiese in Monrepos an Ort und Stelle versteigern.

Geisenheim, den 30. August 1920.

Lange.

1000 bunte Haus- und Wirtschaftsschürzen auch glattblau, gute Ware, Zellstoff, M. 7.50 das Stück Probefendung 1/2 Dyd. gegen Nachnahme.

2000 große Trägerschürzen mit Tasche blauer Zellstoff, M. 8.— das Stück Probefendung 1/2 Dyd. gegen Nachnahme.

1000 Militärbett-Strohsäcke haltbarer Zellstoff, M. 15.— das Stück Probefendung 2 Stück gegen Nachnahme.

500 Kinderschürzen für das Alter von 1—5 Jahren teilweise mit Bordenbesägen und Verzierungen M. 4.— das Stück. — 1/2 Dyd. zur Probe gegen Nachnahme.

1000 Paar Hosenträger hältbare Qualität, mit Gummi und Lederstrippen M. 3.— das Paar. — Probefendung 2 Paar gegen Nachnahme.

10 000 große Säcke geeignet für Kartoffeln, Futtermittel, Getreide, Masse usw. M. 906, 48x120 cm M. 6.50 d. St. starkdägiger Zellstoff 23, 48x120 " 7.— halbbarer Zellstoff 31, 50x110 " 7.50 fester guter Zellstoff 20, 50x120 " 9.— ganz dichte feste Ware 1/2 Dyd. zur Probe gegen Nachnahme. (Zellstoff).

3000 Militärfutterreimer (Fressbeutel) besonders zum Ableeren von Obst geeignet sehr preiswert, guter Zellstoff, M. 2.75 das Stück Probefendung 2 Stück gegen Nachnahme.

1000 Einkaufstaschen Markttaschen, Damentaschen, Zugbeutel z. teilweise mit wertvollen Besägen und Handmalerei. Probepaket enth. 3 Stück sortiert zusammen M. 7.50 gegen Nachnahme.

Eduard Schmidt, Mech. Näherei, Coburg 405.

## Abgesiebte, rheinische Rohbraunkohlen

bestter Ertrag für Bricks und zur Streckung mit Kohlen, Roks und sonstigen Brennstoffen geeignet, liefert fuhrweise ohne Bezugsschein und bittet Bestellungen sofort zu machen

Adam Vollmer,  
Kohlenhandlung.

Hotel Restaurant, Cafe  
Hotel zur Linde  
Telefon Nr. 205.

Bestes

## Fussboden-Oel

per Liter Mk. 10.—

## Gekochtes Leinöl

Terpentinöl, Sikkativ

## Fußboden- und Möbel-Lacke

## Oel- u. Erdfarben

Gyps, Kreide, Kalk,

Zement,

Pinsel, Bürsten, Broncen.

G. F. Dilorenzi.

## Aepfel

einige Zentner für später zu kaufen gesucht.

Näheres

Gasthof Scholl.

## Umpresso

von  
Damenhüten

auf neueste elegante Formen in tadelloser Ausführung. Auch Herrenzylinder können zu Damen Hüten umgesetzt werden.

H. Laufersweiler  
Bingen a. Rh. Salzstr. 5.

## 2 Fuderfässer

frisch geleert

preiswert abzugeben.

Winkel Rh., Hauptstr. 32

## Elektrisches

## Installations-Geschäft

für Licht und Kraftanlagen

Wilh. Kublmann

Hospitalstrasse 11.

## Bauschule

Rastede i. Oldenbg.

Meister- u. Polierkurse. Eintritt August, Oktober und Januar.

Ausführ. Programm Mk. 2.—

## Besuchskarten

liefern schnellstens

Buchdruckerei A. Jander

## Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der  
Geisenheimer Zeitung (20. Jahrg.)  
Exp.: Winkelstr. 53b  
Fernsprech-Anschluss Nr. 123.